

Abgeordnetenhaus B E R L I N

18. Wahlperiode

Plenar- und Ausschussdienst

Wortprotokoll

Öffentliche Sitzung

Ausschuss für Wirtschaft, Energie, Betriebe

29. Sitzung

26. November 2018

Beginn: 15.04 Uhr

Schluss: 17.12 Uhr

Vorsitz: Frank-Christian Hansel (AfD)

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

Punkt 1 der Tagesordnung

Aktuelle Viertelstunde

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 2 der Tagesordnung

Vorlage – zur Kenntnisnahme –

Drucksache 18/1337

[0120](#)

WiEnBe

Masterplan Industriestadt Berlin 2018 – 2021

(auf Antrag der Fraktion der SPD, der Fraktion Die Linke und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 3 der Tagesordnung

Antrag der Fraktion der SPD, der Fraktion Die Linke
und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Drucksache 18/1104
Startup-Übersicht in der Hauptstadt

[0117](#)
WiEnBe

Siehe Inhaltsprotokoll.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Wir kommen zu

Punkt 4 der Tagesordnung

- a) Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs
**Die Internationale Luft- und Raumfahrtausstellung
ILA in Berlin – Standortsicherung als Wirtschafts-,
Technologie- und Tourismusschwerpunkt**
(auf Antrag der AfD-Fraktion)
- b) Antrag der AfD-Fraktion
Drucksache 18/0963
**Die Internationale Luft- und Raumfahrtausstellung
ILA in Berlin darf nicht sterben!**

[0094](#)
WiEnBe

[0096](#)
WiEnBe
Haupt

Hierzu: Anhörung

Ich begrüße Herrn Dr. Christian Göke als Vorsitzenden der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH – schön, dass Sie da sind –, den Aufsichtsratsvorsitzenden der Messe Berlin GmbH, Herrn Wolf-Dieter Wolf und Herrn Volker Thum als Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie. Herzlich willkommen! Wir erstellen ein Wortprotokoll; das machen wir in der Regel immer so. Ich schlüpfe jetzt mal von der Rolle des Vorsitzenden und spreche für die AfD-Fraktion.

Ich bin sehr froh, dass wir dazu kommen, diesen Antrag und auch diesen Besprechungspunkt im Rahmen einer Anhörung zu besprechen. Es ist im Zuge der gesamten BER-Problematik auch medial herumgegangen, dass die ILA in Berlin mittel- und langfristig auslaufen soll. Wir halten das für einen großen Nachteil für die Stadt. Die ILA ist eine bewährte Messe und Ausstellung. Sie ist die älteste Luftfahrtausstellung, die es überhaupt gibt. Berlin ist in einer sehr schwierigen Diskussion, was die Luftfahrt betrifft. Wir wissen alle über die Dramatik und Tragik dessen, was mit dem BER passiert. Das wird in unterschiedlichen Gremien behandelt, wie wir wissen. Es wäre somit ein weiterer Schlag ins Gesicht der Stadt, wenn diese wichtige Industriemesse wegfallen würde. Insofern hatten wir versucht, das in die Öffentlichkeit zu bringen und in die Gremien. Ich kann mich erinnern: In der Plenardebattie war doch relativ einhellig die Meinung von allen Seiten – ich habe auch Positives von den Sozialdemokraten gehört, teilweise ein bisschen Kritik von den Grünen in Sachen Rüstung –, dass wir gemeinsam daran arbeiten, dass diese Messe erhalten bleiben soll. Insofern bestehen diese Anträge und der Besprechungspunkt, und ich würde sagen, wir beginnen gleich mit der Anhörung.

Es liegt ein Änderungsantrag der Fraktion der FDP vor, der Ihnen per E-Mail am 22. Juni zugegangen ist. Insofern würde ich Herrn Swyter bitten, kurz den Änderungsantrag zu begründen, wenn Sie das möchten. Ansonsten machen wir die Anhörung, und Sie machen es danach. – [Florian Swyter (FDP): Danach!] – Gut! Dann machen wir es danach. – In alphabethischer Reihenfolge darf ich Sie, Herr Göke, bitten, dass Sie in einem kurzen Statement, fünf bis sechs Minuten, von Ihrer Seite her einführen. Vielen Dank!

Dr. Christian Göke (Messe Berlin GmbH; Vorsitzender der Geschäftsführung): Sehr gern, Herr Vorsitzender! Danke für das Interesse an der Veranstaltung! Ich darf mich selbst seit 2000 für die Messe Berlin mit dieser Veranstaltung beschäftigen. Sie nimmt im Portfolio der Veranstaltungen der Messe Berlin insofern eine Sonderrolle ein, als wir nicht Inhaber der Markenrechte sind. Die Markenrechte liegen beim Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie, mit dem die Veranstaltung seit Beginn der Tage an durchgeführt wird. Es ist in der Tat eine sehr alte Industriemesse, die schon wechselnde Standorte in Deutschland gesehen hat.

Die Veranstaltung war, zumindest in dem Zeitraum, den ich überblicken kann, also seit 2000, immer strukturell defizitär. Wir haben das bei der Messe Berlin aufgrund anderer vorrangiger Themenstellungen lange Jahre eher nebenher mitlaufen lassen. Im Jahr 2014 haben wir mit dem Aufsichtsrat dann doch sehr deutlich formuliert, dass sich unseres Erachtens aufgrund der Verluste, die im Wesentlichen von der Messe Berlin getragen werden, etwas tun muss. Sie müssen wissen, dass ein kleiner einstelliger Millionenbetrag vom Land Brandenburg zu der Veranstaltung alle zwei Jahre beigesteuert wird, im Wesentlichen aber die Messe Berlin und damit das Land Berlin die Verluste dieser Veranstaltung trägt. Sie wurde absehbar in den Jahren '10 und '12 dieses Jahrtausends so defizitär, dass wir als Management das nicht mehr verantworten wollten und konnten.

Wir haben uns an den Aufsichtsrat gewandt und um ein Votum gebeten dergestalt, dass wir gesagt haben, wir hätten gern eine klare Positionierung des Aufsichtsrates dahingehend, dass diese Veranstaltung von uns nicht mehr durchgeführt wird, wenn es nicht zu einer drastischen Verbesserung der Deckungsbeitragslage kommt. Das war, wie gesagt, vor vier Jahren, und seitdem sind wir mit allen beteiligten Stakeholdern in die Diskussion eingetreten mit dem Ergebnis, dass dieser Aufsichtsratsbeschluss, ohne Herrn Wolf vorgreifen zu wollen, bis heute Bestand hat, dass die Veranstaltung nicht durchgeführt werden soll, solange sie nicht einen positiven Deckungsbeitrag anzeigt.

Indes ist sie 2016 aus übergeordneten politischen Erwägungen dann doch noch mal durchgeführt worden, und auch 2018 noch mal. Interessant ist, dass die Veranstaltung 2018 den negativen Trend, den sich verschlechternden Trend seit 2010 finanziell gebrochen hat – 2018 war also besser als 2016 – und dass die Veranstaltung vor allen Dingen marktlich im Zusammenspiel mit insbesondere vielen Mitgliedsunternehmen des BDLI neu positioniert werden konnte, sie besser im Markt angenommen worden ist und dass erstmalig, auch auf starkes Drängen von den beiden, die Sie vor sich sitzen sehen, die durchschnittlich erlösten Preise bei den industriellen Ausstellern deutlich angehoben werden konnten.

Das reicht aber noch nicht aus, um die Veranstaltung insgesamt in die schwarzen Zahlen zu führen. Wir sind uns mittlerweile alle einig, auch die involvierten Vertreter der politischen

Gesellschafter, dass auf der Kostenseite nicht mehr viel zu machen sein wird, sondern dass es wenn, dann über die Vertriebsseite kommt. Das ist allerdings begrenzt durch die Wettbewerbssituation und auch durch die Möglichkeiten, die das Gelände bietet, sodass meine Prognose ist, dass wir es ceteris paribus, also bei gleichen Geländevoraussetzungen, nicht schaffen werden, in die schwarzen Zahlen zu kommen.

Jetzt kommt die nächste Komplexitätserhöhende Stufe: Was passiert mit und nach der Eröffnung des Flughafens? Das wird Ausflüsse auf das Gelände haben – mit Staatssekretär Rickerts diskutieren wir auch intensiv über diese Fragestellung –, sodass wir hier durchaus eine komplexe Gemengelage haben, die es zu erörtern gilt. – Das vielleicht als Einleitung.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Dann machen wir mit Ihnen weiter, Herr Thum. – Bitte sehr!

Volker Thum (Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V. – BDLI – Hauptgeschäftsführer): Herr Vorsitzender! Auch von mir vielen Dank für die Möglichkeit, hier zu sprechen! Ich muss aufpassen, dass ich nicht vieles wiederhole, was Herr Dr. Göke gesagt hat. Ja, es ist eine schwierige Situation, aber lassen Sie mich dieses aus Sicht der Luft- und Raumfahrtindustrie darstellen.

Die Luft- und Raumfahrtindustrie steht für Innovation und Hightech, und es ist so, dass weltweit jedes Land, das in Technologieführerschaft kommen will, die Luft- und Raumfahrttechnologie extrem unterstützt. Das gilt sogar für föderale Länder wie Deutschland, wo Bundesländer dies unterstützen. Wir stehen mit unserer Industrie für 40 Milliarden Euro Umsatz. Wir stehen für 110 000 Beschäftigte, aber wir stehen auch für 10 Prozent Innovation, sprich Entwicklungskosten, was ungefähr das Dreifache des bundesdeutschen Durchschnitts ist. Ich beziehe mich jetzt ein bisschen auf die Diskussion zuvor und kann Ihnen versichern, dass es in dieser Industrie mit den besten Löhne und Gehältern gibt. Das sind hochqualifizierte Mitarbeiter, die entsprechend bezahlt werden.

Gerade Berlin ist ein Beispiel dafür, dass diese Industrie eine Rolle spielt. Ich will jetzt nicht allzu lange über Otto Lilienthal reden, aber hier wurde eigentlich das Fliegen der modernen Art erfunden, die Flugsteuerung. Mittlerweile gibt es in Berlin ca. 100 Unternehmen in der Luft- und Raumfahrtindustrie, viele Start-ups, die ursprünglich aus Ausgründungen von wissenschaftlichen Einrichtungen kommen. Wenn man dann etwas weiter in die Region guckt, gibt es hier natürlich mit Rolls-Royce und MTU auch zwei Jobmotoren, die sehr viel Beschäftigung für die Region bedeuten.

Herr Dr. Göke hat es schon angedeutet: Die ILA war 2010, 2012, 2014 in einen, ich sage mal, Negativbereich gekommen, und wir haben es uns ganz klar überlegt – da ist Herr Dr. Göke als Messechef natürlich sehr stark betroffen gewesen –, diese Messe anders zu positionieren, und zwar zukunftsfähig zu positionieren. Wir haben ganz klar gesagt: Diese Luftfahrt- und Raumfahrtmesse muss für Innovation und Hightech stehen. Ich bekomme immer wieder gesagt: Hier werden gar keine Aufträge angekündigt. – Ich kann Ihnen sagen, was im Rest der Welt mit Aufträgen passiert. Es geht kein Airlinechef auf eine Messe, um dort Flugzeuge zu kaufen. Das, was dort an Aufträgen gemacht wird, ist Publicity, und wir haben uns gemeinsam entschieden, die Messe auf Innovation und Hightech zu fokussieren. Deswegen steht das Wort

ILA nicht mehr für Internationale Luftfahrtausstellung, sondern für Innovation and Leadership in Aerospace.

Wir haben uns auch international umgehört. Wenn Sie mal mit Firmen wie Boeing reden, ist es natürlich so, dass die sagen: Wenn ihr Deutschen für irgendetwas glaubwürdig steht, wenn eine Messe sich unterscheiden soll von anderen – ich nenne mal bewusst Le Bourget und Farnborough –, müsst ihr Deutschen auf dieses Thema setzen, denn ihr seid Technologieführer. Dann kommen wir auch. – Herr Dr. Göke hat es angedeutet: Wir haben das Konzept 2016 gemeinsam umgesetzt. Alle Beteiligten haben sich sehr stark bemüht, und wir sind sehr froh, dass wir 2018 eine ganz klare Trendwende erreicht haben mit deutlich höheren Einnahmen; 36 Prozent mehr verkaufte Quadratmeter. Es gibt keine kostenlosen Freiflächen mehr, es gibt keine kostenlosen Hallenflächen mehr. Also, wir haben auch industrieseitig klar gesagt: Wir müssen uns dem Thema der Messe Berlin stellen und sind hier entsprechend unterwegs.

Für 2020 – zumindest was ich höre; Herr Dr. Göke, ich weiß nicht, ob Sie das bestätigen können – haben wir bereits sehr früh ein großes Interesse von Firmen, auf der ILA 2020 auszustellen. Die ILA hat sich mittlerweile sowohl im Raumfahrtbereich, wo sie mit dem Raumfahrtbauwagen weltweit ist, als auch als Karrieremesse, aber auch als Treffen mittelständischer Zulieferer des ISC – International Supplier Center –, das größte europaweit, entwickelt. Es ist eine weltweit anerkannte Messe mittlerweile auch zum Thema Innovation, zum Thema Hightech, auf Bundesebene von Ministerien entsprechend unterstützend, und es ist natürlich auch ein deutlicher Zufluss an Kaufkraft für die Region. Eine Messe mit 180 000 Besuchern, auch vielen hochrangigen ausländischen Delegationen, ist aus unserer Sicht sicherlich ein Asset, ein positives Element für den Messestandort Berlin. – Vielen Dank!

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank, Herr Thum! – Herr Wolf, bitte sehr!

Wolf-Dieter Wolf (Messe Berlin GmbH; Aufsichtsratsvorsitzender): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Meine Damen und Herren! Der Aufsichtsrat hat es vergleichsweise leicht, weil die Regeln vorgegeben sind. Was nicht diskutiert worden ist im Aufsichtsrat seit 2014 oder davor, das ist die Sinnhaftigkeit der Durchführung dieser Messe. Das ist nicht das Thema dort, das kann es nicht sein.

Es sind zwei Dinge diskutiert worden, über die eigentliche Aufgabe hinaus, nämlich die Frage der Sicherheit bei Flugvorführungen, das ist angesprochen worden, und es ist festgestellt worden, dass durch die Zunahme der Rüstungsgüter, die ausgestellt werden, vielleicht ein Trend erkennbar ist, der beobachtet werden muss. Ansonsten haben wir uns strikt an das gehalten, was der Gesellschaftsvertrag vorsieht. Ich zitiere: „Der Aufsichtsrat überwacht die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung.“ – Die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung ist dann gegeben, wenn mindestens ein plus/minus null-Ergebnis erreicht wird oder wenn es andere Faktoren gibt, die die Wirtschaftlichkeit ausgleichen würden. Das ist erkennbar im Jahr 2014 nicht der Fall gewesen, und deshalb hat der Aufsichtsrat im Jahr 2014 einen Beschluss gefasst, hat seine Meinung geäußert. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass die Fortführung der ILA mit einer Unterdeckung bei der Messe Berlin nicht mehr vertretbar ist. Die Diskussion über dieses Thema hat sich von Jahr zu Jahr fortgesetzt, und wir haben von Jahr zu Jahr in Erfahrung gebracht, dass die Zuschüsse, die vom Land Berlin für die Messe geleistet worden sind – bzw. bei der Messe eine Unterdeckung erreicht worden ist –, zunächst in einem klaren Missverhältnis zu dem stehen, was das Land Brandenburg

als Beitrag leistet und dass trotz dieser Zuschüsse ein ausgeglichenes Ergebnis, eine Null, nicht zu erwarten ist. Das gilt insbesondere auch für die Folgejahre, sodass Herr Göke und Herr Thum für die Folgejahre sicherlich noch das eine oder andere zur Wirtschaftlichkeit sagen können.

Wir haben bis jetzt im Aufsichtsrat für das Jahr 2020 noch keinen Beschluss gefasst, weil wir noch keine belastbaren Zahlen gehört haben. Ansonsten: Wirtschaftlichkeit – Auftrag des Gesellschafters, indem er das so in den Gesellschaftervertrag reingeschrieben hat. Andere Faktoren sind, wie gesagt, nicht Gegenstand der Diskussion gewesen.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Ich habe drei Wortmeldungen: Frau Ludwig, Herr Jahnke und Herr Swyter, aber da Herr Swyter diesen Änderungsantrag hat, würde ich sagen, dass Sie anfangen.

Florian Swyter (FDP): Weil wir den Änderungsantrag gestellt haben? Also, ich drängele mich nicht vor. – Ich habe kurze Fragen, und ich mache es deshalb auch wirklich kurz. Mich interessiert: Wie sähen für Sie die Voraussetzung aus, um 2020 diese Messe wirtschaftlich durchführen zu können? Was wären die Voraussetzungen vom Land Berlin und von Brandenburg, die Sie erwarten würden?

Meine zweite Frage geht an Herrn Dr. Göke: Sie haben angesprochen, dass sich die Komplexität mit der Eröffnung des BER ab 2021 erhöhen wird. Vielleicht könnten Sie das noch konkreter erläutern. – Besten Dank!

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Gut! – Frau Ludwig, bitte!

Nicole Ludwig (GRÜNE): Danke schön! – Danke schön für die Ausführungen an Sie drei! Die ILA ist ja eine relativ lange Leidensgeschichte. Ich kann mich auch aus meiner Zeit als Hauptausschussmitglied erinnern, dass das in den vergangenen Jahren aufgrund der Zahlen, wie es ja auch genannt wurde, logischerweise immer wieder Thema war und für mich als Grüne naturgemäß nicht so das – wie soll ich sagen? – sympathieaufgeladene Thema war, zumal wenn wir hier darüber sprechen, dass es da auch um Rüstungsgüter geht. Herr Wolf hat angesprochen, dass auch der Aufsichtsrat der Messe Berlin einen ganz besonderen Blick darauf hat.

Mal weg von allem Emotionalen möchte ich einen Blick auf die Zahlen werfen. Sie haben gar nicht so konkrete Zahlen genannt, aber im Moment ist es so, dass der Verlust bei der Messe bei über 4 Millionen Euro pro ILA liegt. Jetzt haben Sie gesagt, es sei ein bisschen besser geworden; der negative Trend wurde gebrochen. Können Sie das netterweise mal in Zahlen ausdrücken und vor allem auch in Zahlen ausdrücken, wie Sie sich das theoretisch für die Zukunft vorstellen? Meine Informationen aufgrund von Schätzungen der Messe waren, dass sich das Defizit bis 2022 eher steigern wird, und zwar von 4 Millionen Euro auf 8 Millionen Euro verdoppeln wird. Deswegen würde mich interessieren – an Sie alle gerichtet, wer es beantworten kann –, wie sich die Zahlen für die nächsten Jahre aus Ihrer Sicht darstellen.

Herr Thum! Ich habe an Sie ganz speziell einige Fragen. Sie haben uns netterweise vorab ein Papier zur Verfügung gestellt. Dort habe ich eine Frage zu einigen Zahlen. Sie spreche von einem Kaufkraftzufluss in 2014 für die Hauptstadtregion von etwa 190 Millionen Euro und

haben jetzt gesagt, es seien 180 000 Besucher, die kommen. Das müsste man sich noch genauer anschauen: Woher kommen die? Kommen die aus Brandenburg, kommen die aus Berlin? Reisen die an, übernachten die? Wie kommen Sie auf die 190 Millionen Euro des Kaufkraftzuflusses? Das wäre interessant.

Dann sprechen Sie noch von einem Effekt für die Dauer von zwei Jahren, ein Effekt von 2 200 Arbeitsplätzen. Wenn Sie das noch einmal genauer erläutern könnten, wäre ich Ihnen auch sehr dankbar.

Dann bin ich über einen Satz gestolpert, der mich inhaltlich interessiert. Sie schreiben: In der Luftfahrt sind Ökonomie und Ökologie fast deckungsgleich. – Da müssten Sie mich mal aufklären, was darunter zu verstehen ist. Das ist mir tatsächlich ziemlich neu. – Danke schön!

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank, Frau Kollegin! – Herr Jahnke, bitte!

Frank Jahnke (SPD): Erst mal mein Dank an alle drei Anzuhörenden, die das Thema in unterschiedlichen Facetten beleuchtet haben! – Frau Ludwig fragte, wie die Prognosen für die kommenden Jahre seien. Nun sind Prognosen immer mit Vorsicht zu genießen, besonders wenn sie die Zukunft betreffen. Es ist tatsächlich nicht so genau zu prognostizieren, dass sich das Defizit der ILA 2022 verdoppelt oder Ähnliches. Da könnte man jetzt mal ähnliche Überlegungen anstellen, hätte man vielleicht aus der Sicht des Jahres 2014 auch vermutet, dass es weiter hochgeht. Also da sind ja Maßnahmen möglich.

Ich würde sagen, dass eine Branche wie die Luft- und Raumfahrtindustrie für den Standort Berlin, und zwar für die Region – also für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg muss man der Vollständigkeit halber sagen –, ein eminent wichtiger Faktor ist, wobei die großen Industrieunternehmen mehr in Brandenburg liegen, viele der Zulieferer hingegen hier in Berlin ihren Sitz haben, dass also die Region insgesamt davon profitiert und dass es meines Erachtens zu kurz greift, wenn man ausschließlich betriebswirtschaftlich argumentiert, dass die Messegesellschaft hier auf ihre schwarze Null kommen muss, ansonsten braucht man über eine ILA nicht mehr zu reden, sondern natürlich muss sich eine volkswirtschaftliche Betrachtung anschließen. Wir hatten hier – ich nenne das Stichwort Kongressgeschäft – schon manches Mal mit der Messe GmbH die Diskussion, was die ganz einseitige Sichtweise auf das Betriebsergebnis einer Gesellschaft oder den Wirtschaftsstandort Berlin betrifft.

Nun ist das vielleicht auch ein Problem – Herr Wolf hat es angesprochen –: Gesellschaftervertrag, Zielvorgaben. Das heißt, die Zielmatrix, die die Messegesellschaft erfüllen muss, mag politisch so definiert sein, dass Sie sagen: Wir als Aufsichtsrat haben aber kaum eine Wahl. Wir müssen so entscheiden, denn das ist unsere Zielmatrix. – Das können Sie so sehen. Dann müsste vielleicht die Politik auch noch mal bei den Vorgaben etwas nachfassen. Es ist doch aber völlig klar, dass wir eine international bedeutsame Messe wie die ILA nicht einfach davonziehen lassen können, nur weil diese Zielmarke nicht erfüllt wird. Dann müsste da nachjustiert werden.

Wir werden den AfD-Antrag, das sage ich schon mal vorab, auch mit der Änderung der FDP nicht annehmen, aber es ist sicherlich ein richtiger Gedanke, der im FDP-Änderungsantrag auftaucht, Brandenburg jetzt mal stärker in die Mitverantwortung zu nehmen. Es ist sicherlich eine Sache, die man benennen muss – Herr Göke hat es kurz angedeutet –, dass Brandenburg

mit einem eher bescheidenen Beitrag zu dieser bedeutenden Luft- und Raumfahrtmesse beträgt, die für die gesamte Region entscheidend ist. Darüber ist sicherlich zu reden. Aber das sind eigentlich alles Einzelaspekte, die das ganze Vorhaben nun nicht gefährden dürfen.

Ich würde sagen, wir müssen in der Tat über die ILA reden. Wir müssen eine längerfristige Perspektive für sie entwickeln, natürlich zusammen mit allen Beteiligten. Wenn der BDLI völlig zu Recht sagt, dass es entscheidend ist, in der Hauptstadt so etwas anzubieten, auch mit der internationalen Ausstrahlung unserer Stadt, unserer Region für die Branche insgesamt, dann finde ich das völlig unterstützenswert. Da muss sich der BDLI vielleicht auch bewegen. Wir müssen mit allen Beteiligten, dem Bund ebenfalls, darüber reden, wie diese für die Region und für unser Land wichtige Messe hier weiter stattfinden kann.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank, Herr Jahnke! – Herr Gindra!

Harald Gindra (LINKE): Danke, Herr Vorsitzender! – Danke den Vortragenden! Die Bedeutung der ILA haben wir irgendwie noch nicht so richtig gefasst. Ich kann mich der Euphorie meines Vorredners nicht so unbedingt anschließen. Ich finde, wir sollten das schon noch genauer eingrenzen. Eine Sache, die mich dabei interessiert, auch für die Perspektive: Die Attraktivität der ILA für die Besucher ist, dass man ab und zu etwas vorführen kann. Ist es richtig, dass mit der Eröffnung des BER unter Umständen genau diese Zahl von Vorführungen erheblich abgesenkt wird? Welche Auswirkungen, schätzen Sie, hat das auf die Attraktivität bzw. umgekehrt, was läuft dabei eventuell an zusätzlichem Defizit auf?

Herr Wolf hatte in einem Nebensatz den wachsenden Anteil von Rüstungsgütern auf der ILA angemerkt. Kann man das beziffern? Vielleicht haben Sie Informationen dazu, Herr Wolf. Ich kann sagen, dass ich diesen Teil der ILA noch nie für bedeutend für Berlin gefunden habe und auch damals nicht für Hannover, als ich mich durchaus an einer größeren Demonstration beteiligt habe, als das dort begann. Wenn das ein wachsender Anteil ist, müsste ja umso mehr die Bundesregierung ein Interesse haben, sich daran zu beteiligen. Da fand ich die Bemerkung von Herrn Thum interessant, dass Sie auch von Ministerien unterstützt werden. Ich nehme an, auch vom Verteidigungsministerium, denn es ist für manche Familien ein großer Renner, wie man auf Bildern sieht, den Kindern mal die neuesten Waffensysteme vorzuführen. Ich bringe vielleicht zum Ausdruck, dass sich meine Begeisterung für diese Sache in Grenzen hält, obwohl ich gedient habe. – [Zuruf] – Ja, das ist ja in Berlin nicht üblich gewesen. – Vielleicht reicht das an Ergänzungen, die ich meinen Kollegen beibringen konnte.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Kollege Wolf von der Linksfraktion!

Harald Wolf (LINKE): Besten Dank! – Wenn alle Beteiligten der Auffassung sind, dass die ILA so wichtig ist, dann müssen auch alle Beteiligten ihren Beitrag dazu leisten. Da mich das Thema ungefähr so lange wie Herrn Göke beschäftigt, sage ich, dass es in der Vergangenheit nie wirklich gelungen ist, da zu einem ausgewogenen Verhältnis zu kommen. Bei keiner Messe sagen wir der Messe Berlin: Nehmt ein dauerhaftes Defizit in Kauf, denn die Umwegrentabilität ist so toll! – Vielmehr haben alle anderen Messen einen positiven Deckungsbeitrag. In der Anlaufphase ist das anders, denn dann investiert man erst mal, aber ab einem bestimmten Punkt sagt man entweder, man stellt den Quatsch ein, oder es ist erfolgreich, und es gibt einen positiven Deckungsbeitrag oder zumindest eine schwarze Null. Das ist eine Situation, die seit langer Zeit bei der ILA nicht existiert, und da sind aus unserer Sicht die verschiedenen Stakeholder gefragt. Es kann nicht sein, um das mal klar zu sagen, dass sowohl vonseiten des Bundes als auch vonseiten der Industrie gesagt wird: Die Messe ist so wichtig, und deshalb muss das Land Berlin bzw. die Messe Berlin überwiegend die Last aus dieser Veranstaltung tragen. – Wenn es richtig ist, dass diese Veranstaltung von nationalem Interesse ist – was ich vermute, ich glaube, das streitet niemand ab –, dann sind auch die entsprechenden Akteure auf der nationalen Ebene gefragt. Das ist der Bund, und das ist die Industrie in Gestalt des BDLI.

Deshalb finde ich es völlig richtig, dass vonseiten der Senatsverwaltung jetzt auch entsprechende Verhandlungen geführt werden. Herr Göke hat gesagt, das, was 2018 an Ergebnisverbesserung erzielt worden ist, reicht nicht aus, sondern es muss mehr geschehen. Deshalb würde mich interessieren – die Frage richtet sich an alle drei –, welche Maßnahmen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Veranstaltung angedacht sind und zum Zweiten, wie der Stand der Diskussion über die Frage der vielleicht 2020 nicht erreichbaren schwarzen Null ist, die Lasten einigermaßen nachvollziehbar und gerecht zu verteilen. Das interessiert mich.

Ich sage jetzt mal als Parlamentarier und Mitglied des Haushaltsausschusses: Ich bin nicht bereit, diesen Zustand weiter hinzunehmen, dass sich andere mit dem Hinweis auf die Bedeutung dieser Messe einen schlanken Fuß machen. Wer diese Messe will, muss dazu seinen Beitrag leisten. Das Land Berlin leistet seinen Beitrag seit vielen Jahren, und ich finde, jetzt sind mal andere gefragt.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank, Herr Wolf! – Jetzt wird Frau Pop eine Stellungnahme abgeben. Wir haben jetzt schon eine zweite Rederunde; teilweise haben die Fraktionen schon doppelt gesprochen. Auf der Liste stehen ich, Herr Buchholz, Herr Stroedter, Herr Kössler und Herr Swyter, Herr Dietmann nach der Senatorin, und dann gehen wir in die zweite Antwortrunde der Anzuhörenden. – [Jörg Stroedter (SPD): Das heißt aber, wir reden jetzt alle, bevor die Antworten kommen!] – Die Meldungen waren so. Wir können auch eine zweite Runde machen. – [Jörg Stroedter (SPD): Nein! Wir wollen erst reden und dann die Antworten!] – Das habe ich gesagt! Zuerst hören wir Frau Pop, was ich gerade gesagt habe, dann kommt die Antwortrunde, und dann können wir noch eine zweite Runde machen. – Frau Senatorin!

Bürgermeisterin Ramona Pop (SenWiEnBe): Herr Vorsitzender! Meine Damen und Herren Abgeordnete! Herr Göke hat eingangs gesagt, dass die ILA eine Art von Fremdkörper ist, weil es die einzige Messe ist, die nicht der Messe selbst gehört. Das Wort haben Sie nicht benutzt, das sage ich jetzt einfach, und vermutlich bin ich in diesem Raum die Dritte neben Ihnen und Harald Wolf, die sich an die Historie erinnert, wie die ILA zur Messe geraten ist, aber das müssen wir heute nicht vertiefen.

Ich möchte noch einen anderen Punkt anführen, über den wir hier diskutiert haben und vermutlich in den kommenden Wochen und Monaten noch sehr intensiv diskutieren werden. Das ist der Investitionsbedarf, der bei der Messe Berlin auf dem Gelände vorherrscht, das ist der Masterplan zur Umsetzung bzw. zur Instandhaltung bzw. Erneuerung des Messegeländes – immerhin mit einem Volumen von zurzeit rund 450 Millionen Euro –, und alle wissen, dass das bei den derzeitigen Baukostensteigerungen vermutlich nicht das Ende der Fahnenstange sein wird. Wir diskutieren seit geraumer Zeit intensiv mit der Messe, wie wir eine Möglichkeit finden, diesen Investitionsbedarf in den nächsten 15 Jahren abzubilden, und zwar so, dass auch die Messe ihren Beitrag leistet, diesen Masterplan umzusetzen. Zu diesen Diskussionen gehört auch, dass der Eigentümer sehr deutlich gemacht hat, dass alle Defizitträger bei der Messe genau angeschaut werden müssen und dass die Defizite bei der Messe möglichst gegen null gefahren werden, denn ansonsten zahlt das Land Berlin das doppelt und dreifach obendrauf. Ich will nur als Einführung sagen, dass wir mit dem Investitionsbedarf auf dem Messegelände eine echte Herausforderung vor uns haben, die wir in den nächsten Jahren wuppen müssen. Wir werden auf Ihre Unterstützung aus dem Abgeordnetenhaus, aus dem Parlament angewiesen sein, um das in dieser Größenordnung mobilisiert zu bekommen. Auf der anderen Seite verstehe ich jeden, der sagt: Dann müssen wir aber auch die Defizitträger identifizieren und möglichst die Defizite bei der Messe beseitigen, die einzelne Veranstaltungen mit sich bringen.

Es ist einiges dazu gesagt worden, dass man durch die Veränderung des Profils der ILA zumindest ein Fragezeichen dahinter machen könnte, ob das wirklich noch so richtig gut zu dem passt, was wir als Cluster Mobilität im Land Berlin und in Berlin und Brandenburg haben und ob es in dem Sinne zur Stärkung des Standortes beiträgt.

Es ist nach einigen Zahlen gefragt worden, und ich will mit den Vereinbarungen vor allem zwischen dem Land Berlin und Brandenburg anfangen. Die Vereinbarung sieht vor, dass bis zu 3 Millionen Euro Defizit gemeinsam von Berlin und Brandenburg getragen werden, das heißt: eine Deckelung des Defizites in der jetzigen Vereinbarung. Alles darüber hinaus trägt die Messe. Das ist die Wahrheit. Eine weitere Vereinbarung dieser Art wird, glaube ich, im Land Berlin niemand mehr unterschreiben, weil das nicht nur eine Frage von dauerhaftem Defizit ist, sondern auch eine Frage von Risiko. Die anderen deckeln ihre Zahlen. Wir kennen das von unendlich vielen Diskussionen mit dem Bund, egal ob Staatsoper oder was sonst. Der Beitrag vom Bund, von Brandenburg oder wem auch immer wird gedeckelt, und der Rest wird vom Land Berlin gezahlt, egal wie überschließend der ist. Das wird es in dieser Form nicht noch mal geben, das sage ich hier in aller Deutlichkeit. Entweder es gibt eine Art von Risiko-Sharing, oder es gibt nichts mehr darüber hinaus. Das ist das Erste, was ich hier in aller Deutlichkeit sagen möchte.

Man kann jetzt lange darüber diskutieren, wie sich die Kosten und das Defizit in den nächsten Jahren entwickeln. Zur Wahrheit gehört aber natürlich auch, dass, wenn der Flughafen eröffnet, es höchstwahrscheinlich nicht mehr die Möglichkeit geben wird, ein Flugprogramm über sechs Stunden zu machen. An einem voll ausgelasteten Flughafen, von dem viele hier im Raum glauben, dass er vom ersten Tag an voll ausgelastet und darüber hinaus sein wird, werden diese sechs Stunden Flugprogramm nicht mehr möglich sein. Wenn mir gesagt wird, dass das aber der Hauptanziehungspunkt ist, frage ich mich, ob der Ticketverkauf dann nicht noch deutlicher nach unten geht und die Kosten auch wieder steigen. Das ist eine Frage, die die

Betreibenden dort beantworten müssen. Ein Sicherheitskonzept kommt noch dazu, was natürlich bei einem Flughafen, der in Betrieb ist, ein anderes sein muss usw. Das wird alles nicht günstiger, will ich damit sagen.

Da kommen wir zur Frage des Risiko-Sharings und was für ein Defizit am Ende geschrieben steht. Ich glaube, im Jahr 2018 lag das Defizit bei 6,2 Millionen Euro. Es war eine gemeinsame Anstrengung, mit der man erreichte, dass das Defizit bei 6,2 Millionen Euro gelandet ist. Davon hat das Land Brandenburg 1,9 Millionen Euro getragen, und der Rest ist bei der Messe gelandet. Wenn man das einfach mal hochrechnet – wenn das die Kraftanstrengung gewesen ist – auf die nächsten 15 Jahre, Umsetzung Masterplan, davon jedes zweite Jahr ein solches Defizit, dann kann man sich ungefähr errechnen, welchen Beitrag die Messe leisten könnte – selbst zur Umsetzung des Masterplans –, wenn dieses Defizit nicht wäre. Das rechne ich in aller Gründlichkeit vor, weil das das Thema ist, worüber wir reden müssen.

Es ist richtig: Wir sitzen dort mit Ihnen, mit dem BDLI, wir sitzen dort mit dem Bund an einem Tisch, mit Brandenburg und verhandeln über eine Fortführung über 2020 hinaus. Mehr als das, was in der jetzigen Vereinbarung steht, ist bislang nicht so, dass es in einer Art und Weise vereinbarungsfähig wäre. Das sind die Punkte, die aus dem Aufsichtsrat der Messe, aber auch vonseiten des Gesellschafters der Messe deutlich auf den Tisch gebracht werden. Es muss ein Burden- und Risiko-Sharing an der Stelle geben. Es ist gerade von Harald Wolf gesagt worden: Das Land Berlin hat seit 1992 einen ordentlichen Beitrag geleistet. Ich glaube, man kann uns hier keinen Vorwurf machen. Vor den veränderten Rahmenbedingungen, vor dem erhöhten oder notwendigen Investitionsbedarf bei der Messe müssen sich die anderen auch bewegen.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Herr Dietmann, bitte!

Michael Dietmann (CDU): Erst mal können wir für die CDU-Fraktion festhalten, dass wir uns sehr freuen würden, wenn wir die ILA in der Region halten können. Sehr wohl sind Teile, die beim Cluster Mobilität liegen, durch die ILA gut abgedeckt, und die Frage, ob Rüstungspolitik im Vordergrund steht oder nicht, müssen Sie mal für sich beantworten, und vielleicht sollten Sie das auch für sich beantworten. Aber dass da sicherlich auch ein Investitionstreiber dabei ist, der auch zivilen Dingen zugutekommt, halte ich für relativ auf der Hand liegend, abgesehen davon, dass auch in solchen Unternehmen – an die vereinigte Linke dort drüber – Menschen arbeiten und ihre Arbeitsplätze in der Region haben. Wir haben vorhin auch über industrielle Arbeitsplätze geredet. Vielleicht denken Sie darüber im Zweifelsfall noch mal nach.

Wir haben die klassische Situation, dass eigentlich grundsätzlich alle, so empfinde ich das jedenfalls, dafür sind, die ILA in der Region zu halten. Ich glaube aber, dass insbesondere das, was Herr Dr. Göke und Herr Wolf gesagt haben, für die Messe Berlin schlechterdings einfach und nachvollziehbar und nicht vom Tisch zu wischen ist, sodass man nicht mit dem Finger auf die Messe zeigen sollte und sagt: Regelt ihr das mal! – [Zuruf von Bürgermeisterin Ramona Pop] – Nein, so habe ich es auch nicht verstanden! Ich wollte das bloß bekräftigen, denn ich glaube, das kann gar nicht die Aufgabe der Messe Berlin sein. Wir führen ja häufiger Diskussionen, wo wir sagen: Das ist ein landeseigenes Unternehmen. Das müsst ihr doch irgendwie wuppen! – Wenn ich an das ICC denke, gibt es die gleiche Forderung. Da kommt immer der Hinweis, das sei alles defizitär, und dann sagt die Politik: Ihr müsst trotzdem Inte-

resse daran haben. – Am Ende, darauf will ich hinaus, bleibt es wohl beim Gesellschafter hängen, und dann muss die Politik, in dem Fall Frau Pop, entscheiden, ob es mit den anderen Stakeholdern eine Vereinbarung geben kann. Ich teile ausdrücklich, dass sich hier alle bewegen müssen und man nicht sagen kann: Ihr müsst jetzt springen oder es sein lassen –, sondern dass sich alle, wenn sie wollen, dass die ILA in der Region bleibt, noch mal hinsetzen müssen, sich bewegen und vor allem einen finanziellen Beitrag liefern müssen. Ich glaube aber, das ist keine Frage, die Herr Dr. Göke zu beantworten hat. Insofern ist die Frage, ob wir noch mal 500 000 Euro irgendwo auf der Kostenseite einsparen, nicht die entscheidende Frage, weil das nicht die letztendliche Entscheidung bringen wird, ob man eine ILA beibehalten möchte oder nicht.

Deswegen würden wir es sehr schätzen, wenn wir vom Senat einen Hinweis darauf bekommen, ob es ein solches Konzept geben kann. Da ist, wie gesagt, nicht die Messe in der Pflicht, sondern Sie müssen gucken, dass Sie mit den Stakeholdern zu einer Vereinbarung kommen. Sie haben die ja eben angesprochen. Insofern würden wir denken, dass es richtig ist, wenn jetzt ein Konzept vorgelegt wird, auf dessen Grundlage man entscheiden kann, ob man die ILA halten will oder nicht.

In einem gebe ich Frau Senatorin Pop ausdrücklich recht: Bei der Frage, ob man 3 Millionen, 4 Millionen oder 5 Millionen Euro in eine ILA investiert oder in einen Masterplan, der auf uns zukommt, hätte ich persönlich eine ziemlich klare Priorität, und die würde nicht bei der ILA liegen, denn wir müssen gucken, dass wir die Messe insgesamt zukunftsfähig machen. Nichtsdestotrotz ist die ganze Frage der Finanzierung des Geländes und ob die Modernisierungen darstellbar sind, ein gesondertes Thema. Ich glaube, das ist nicht so einfach und wird sich auch mit 2 Millionen, 3 Millionen oder 4 Millionen Euro Beitrag der Messe nicht beantworten lassen können, sodass es insgesamt etwas komplexer wird.

Was ich damit sagen will: Ich glaube, es geht nicht um eine isolierte Betrachtung der ILA, sondern wir müssen insgesamt das Geschäft der Messe Berlin GmbH im Blick behalten, und deswegen muss es Veränderungen bei allen Stakeholdern geben, um ein akzeptables Ergebnis zu finden. Es kann aber kein Ergebnis geben, wo am Ende die Kosten bei der Messe Berlin bleiben. Jedenfalls finde ich die Aussagen von Herrn Dr. Göke und Herrn Wolf absolut richtig und korrekt, so zu agieren.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Jetzt habe ich mich selbst auf die Redeliste gesetzt, nicht in der Rolle des Vorsitzenden.

Ich stimme dem, was Kollege Jahnke gesagt hat, vollumfänglich zu, natürlich bis auf die Tatsache, dass Sie den Antrag nicht unterstützen. Wir haben aus der ICC-Diskussion gelernt, dass es auch einen gesamtstädtischen Deckungsbeitrag gibt. Der ist beim ICC immer positiv gewesen. Der ist sicher auch bei dieser Leitmesse positiv. Es sind schon bestimmte Fragen gestellt worden, wie sich das mit den Geldern rechnet. Wir sind hier im Parlament, und das ist das Prinzip der Politik. Wenn wir sagen, wir wollen diese Messe, dann muss das irgendwie möglich gemacht werden, und das – da stimme ich stimme dem Kollegen Wolf zu – kann natürlich nicht einseitig zulasten Berlins gehen. Da ist auch der Bund gefordert. Das können Sie den Ministerien – früher hätte man gesagt, in Bonn – in Berlin mitgeben. Was Herr Dietmann gesagt hat, bleibt richtig – allein bei Berlin kann es nicht sein.

Wenn wir aber vom Standort Berlin und der Ausstrahlung Berlins international reden: Frau Pop! Sie sagten, das wäre keine Stärkung. Aber es wäre definitiv eine Schwächung für den Standort. Ob wir uns das als zusätzliches Negativum leisten können, wo wir sowieso schon die Luftfahrtproblematik mit dem verfeigten BER haben, das weiß ich nicht. Insofern wollten wir die Debatte anregen. Ich freue mich, dass zumindest die SPD hier positiv denkt und zu Ergebnissen kommen will, stärker als die anderen Koalitionsfraktionen, teilweise auch aus ideologischen Gründen, sodass ich hoffe, dass wir dazu kommen, gemeinsam alles in Bewegung zu setzen, dass die Stakeholder zu Vereinbarungen kommen, die einen Fortbestand der Messe in Berlin ermöglichen.

Völlig richtig ist auch: Es war von niemandem so gedacht, dass die Messe diejenige ist, die in der Verantwortung und in der Schuld steht, sondern es geht darum, diesen Standort weiter voranzubringen und nicht zu schwächen. Das ist, glaube ich, das Wichtigste.

Das war es von meiner Seite. – Herr Buchholz! Sie wollten auch noch etwas sagen, bitte!

Christian Buchholz (AfD): Grundsätzlich ist am Ansatz der Frau Senatorin, ein Burden- und Risiko-Sharing in Verhandlungen zu erreichen, nichts auszusetzen. – Ich bedanke mich bei den Vortragenden für den Vortrag und will nach der Entwicklung der Zahlen fragen. Wie entwickelten sich die Defizite 2014, 2016 und 2018 genau, und was ist für 2020 zu erwarten? Inwiefern ist eine Fortsetzung des Turnarounds zu erreichen?

Die zweite Frage ist: Ich gehe davon aus, da sich da die Luftfahrtsszene trifft und Sie sicherlich auch in engem Kontakt mit den Veranstaltern von Le Bourget und Farnborough stehen. Ich denke, dass auch dort nicht immer alles Gold ist, was glänzt und dass es hier und da auch einige Schwierigkeiten gibt. Mich würde interessieren, was Le Bourget und Farnborough in den letzten Jahren für Schwierigkeiten hatten und wie sie dort überwunden wurden.

Die dritte Frage bezieht sich auf die Anzahl der Beschäftigten in der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie: Wie hat sich die Anzahl der Beschäftigten bei diesen hochqualifizierten Arbeitsplätzen, wo gut bezahlt wird, in den letzten fünf, sechs Jahren entwickelt, und welcher Trend ist da bis 2020 zu erwarten?

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Herr Kollege Stroedter für die SPD!

Jörg Stroedter (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Wir führen wieder mal so eine typische Berliner Debatte; das finde ich immer sehr interessant. Erstens: Wenn wir die ILA hier nicht mehr haben, dann findet sie woanders statt. Das ist für den Standort Berlin sicherlich keine gute Nachricht. Das muss man mal so deutlich sagen.

Zweitens, das Defizit: Ich finde es richtig, dass mit Brandenburg und mit dem Bund geredet wird und dass man guckt, wie man das vernünftig aufteilt, aber wir leisten uns ja ganz andere Hobbys. Da sitzt Herr Göke, der es sich leistet, dass das Kongressgeschäft in großen Teilen an Berlin vorbeigeht und immer weiter vorbeigeht. Da geht es um ganz andere Summen, und wir streiten uns hier über 2 Millionen oder 3 Millionen Euro. Das ist die Realität. Auch der Aufsichtsratsvorsitzende tut nichts dagegen, sondern er unterstützt das noch weiter. Die Politik tut auch nichts dagegen, weil wir es, egal in welcher Koalition auch immer – die FDP war nicht

dabei – bis zum heutigen Tage nicht hinbekommen haben, das ICC zu sanieren. Das ist die Realität.

Herr Thum! Sie werden sicherlich etwas zu den 190 Millionen Euro sagen, nach denen Frau Ludwig zu Recht gefragt hat. Das muss natürlich mal geklärt werden. Aber das interessiert in Berlin ja die meisten Leute nicht. In Berlin interessiert man sich immer nur – das ist die Sarrazinsche Politik, die hat sich nicht geändert – für die Ausgaben. Einnahmebetrachtungen finden in Berlin nicht statt. Das ist eine Sache, die ich entschieden kritisiere, denn nur wenn man die Umwegrendite betrachtet – wenn man sieht, was reinkommt in die Stadt, was an Steuereinnahmen entsteht, was an Wirtschaftskraft entsteht; da bin ich sicherlich nicht weit von dem entfernt, was Herr Swyter immer gern sagt –, hat man doch eine Chance, das vernünftig zu betrachten. Deshalb, meine ich, muss man eine Lösung mit Brandenburg und dem Bund finden, wie man diese ILA hier retten kann.

Dass das ab 2022 schwierig wird, hat wieder ganz andere Gründe. Dann kommt die Standortfrage auf. Die ist nicht so einfach zu lösen, das muss man ganz klar sehen. Da muss man auch sehen, wo man das wie in welchem Teil veranstalten kann.

Aber die Außenbotschaft – das hat der Kollege Jahnke zu Recht gesagt – ist für uns als SPD-Fraktion: Wir knallen nach den anderen Problemen, die wir haben, so eine Messe einfach mal raus. Dann kann Herr Göke weiter die Geschäfte in Shanghai machen, das macht er eh gern. Das kann nicht die Lösung sein. Das mag für die Rendite der Messe positiv sein, aber nicht für den Standort Berlin. Deshalb, sage ich, ist das wieder eine typische Berliner Debatte.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Herr Kössler, bitte!

Georg Kössler (GRÜNE): Vielen Dank! – Jetzt ist der Kollege von der CDU, dessen Namen ich mir nicht gemerkt habe, schon gegangen.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Das ist Herr Dietmann.

Georg Kössler (GRÜNE): Das ist ja ganz schön, denn die Debatte über Rüstung usw. müssen wir dann auch nicht führen. Da lag mir noch was auf der Zunge. – Mich würde bei dem Punkt doch noch etwas interessieren, denn es geht bei der Messe nicht nur um das Geld. Es geht vor allem um das Geld, aber wir haben, gerade wenn man an ein landeseigenes Unternehmen denkt, natürlich auch noch woanders Verantwortung, Stichwort Zero-Waste-Konzept. Da warte ich, glaube ich, seit einem halben Jahr auf eine Antwort von Ihnen, was die Messe da macht. Das können Sie mir vielleicht später schriftlich geben, das müssen Sie nicht hier beantworten.

Aber zu dem Teil Rüstung: Ich habe mir Ihre Website angesehen, und da ist das schon ein relativ großer Punkt; allein das Wording, wie Sie die Rüstung beschreiben, wie suggeriert wird, wie toll es ist, dass das Verteidigungsbudget steigt usw. Das können Sie gern so machen. Mich würde interessieren, welchen Anteil an der Wirtschaftlichkeit, am Gewinn – oder eher Verlust – dieser Teil, der auf der Website als ein relativ großer, ein Fünftel der Messe, dargestellt wird, wirklich hat und ob die Messe theoretisch auch ohne diesen Rüstungsteil auskommen könnte. Nun müssen wir uns nicht darüber streiten, dass es Hubschrauber geben muss, die Soldaten in Krisengebiete bringen, aber Sie haben einen relativ großen Teil an un-

bemannten Drohnen, ein Teil, wo es eine große gesellschaftliche Debatte gibt, wozu wir uns auch positionieren können und müssen. Ich sehe nicht, dass die ILA eine Chance hat, wenn sie so wie jetzt da weiterfährt. Vielleicht können Sie mir etwas dazu sagen, welchen Anteil am Geschäft das hat.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Herr Swyter, bitte!

Florian Swyter (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Ich wusste gar nicht, dass wir in so eine Art Aussprache gekommen sind. Deswegen habe ich mich am Anfang sehr knapp gehalten. Es hat jeder Ausführungen gemacht. Wiederum kann ich es relativ kurz machen, denn ich bin diesmal komplett bei den Kollegen der Sozialdemokraten. Sie haben wirklich das gesagt, was auch unsere Auffassung ist, dass man bei einer solchen Veranstaltung selbstverständlich nicht nur die Kosten in den Blick nehmen darf, sondern richtigerweise auch den volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen für diesen Standort. Alles andere ist in der Tat zu kurz und kleinteilig gedacht, oder anders gesagt: Wir haben gerade über den Masterplan Industrie gesprochen. Das ist abstrakt, das ist schön. Hier wird es konkret. Das ist ganz konkret Industriepolitik für diesen Standort. Es ist natürlich artifiziell, wenn wir hergehen und dann auch noch Rüstungsanteile rausrechnen wollen. Das gehört zusammen, das ist natürlich auch Teil dieser Industrie, und es ist ideologiegetrieben, wenn Sie hier eine Differenzierung oder sogar eine Diskriminierung der Rüstungsindustrie vornehmen wollen. Das ist Ihre Ideologie, da kommen Sie auch nicht raus. Das Problem für die Sozialdemokraten ist, dass sie das mitmachen müssen, und die zahlen den Preis, und Sie haben dann Ihre Rendite, aber das müssen Sie untereinander ausmachen, wie diese Dreierkonstellation da miteinander Spaß haben kann.

In der Tat – und da nehme ich vorweg, was unseren Änderungsantrag betrifft, denn der ist nicht so lang – wurde von den Vorrednern richtigerweise die Lastentragung besprochen. Die kann nicht so bleiben, wie sie ist. Das leuchtet ein. Wir haben mit unserem Änderungsantrag fokussiert darauf hinweisen wollen, dass Brandenburg in besonderer Weise von der Luftfahrtindustrie profitiert durch ein ganz großes Unternehmen, das begrüßenswerterweise in der Nähe von Berlin ist, aber auch von weiteren Unternehmen. Insofern ist das unser Hinweis, um die Lastentragung an der Stelle neu zu justieren. Aber am Ziel, dass wir diese Messe, diesen Austausch, behalten wollen, besteht überhaupt kein Zweifel, und wir können nur hoffen, dass wir als Land Berlin auch dann, wenn der BER irgendwann mal in Betrieb genommen wird – 2022 können Sie noch mal eine Messe machen ohne BER-Betrieb, das wird sich dann weisen –, ein großes Interesse haben, diesen Standort zu halten.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Jetzt bitte ich in umgekehrter Reihenfolge die Kollegen um Ihre Statements. Wir fangen mit Ihnen an, Herr Wolf. – Bitte sehr!

Wolf-Dieter Wolf (Messe Berlin GmbH; Aufsichtsratsvorsitzender): Vielen Dank! Das war ein ganzer Blumenstrauß, den Sie angeboten haben. Ich denke, im Wesentlichen wird Herr Dr. Göke auf diese Fragen antworten können, weil er mit seinen Kollegen das operative Geschäft betreibt.

Ich habe es eingangs schon gesagt: Es ist nicht Angelegenheit des Aufsichtsrates, es ist dort auch nicht diskutiert worden, es ist auch nicht negativ besprochen worden zu sagen: Irgendjemand möchte, dass die ILA nicht mehr stattfindet. – Das ist überhaupt nicht wahr, wenn das einer behaupten würde. Wir haben uns halt an einen Gesellschaftsvertrag gebunden gefühlt

– und machen das auch weiter –, den nicht der Aufsichtsrat sich selbst gegeben hat, sondern der Gesellschafter.

Es gibt aber etwas, was ich gern noch ergänzen möchte. Mit Ausnahme von Frau Pop ist bei den Redebeiträgen das Land Brandenburg sehr charmant vergessen worden als Gesprächspartner für das Thema einer besseren, höheren Beteiligung an diesem Defizit. Brandenburg leistet einen gleichen Beitrag seit 2014, und die negativen Ergebnisse sind schwankend, aber immer negativ und wesentlich höher. Ich gehe mal davon aus – das sind die Zahlen, die ich bis jetzt kenne –, dass sich daran nichts ändern wird. Wenn der Gesellschafter gemeinsam mit dem Land Brandenburg, mit dem Bund und anderen Beteiligten sagt: Wir leisten unseren Beitrag – und ich denke, es ist hier einvernehmlich so gewünscht, dass diese Messe weiter stattfindet –, dann ist das völlig okay. Dann hat auch ein Aufsichtsrat keine Probleme, analog zu seinen Vorschriften zu sagen: Wir stimmen diesem mindestens plus/minus-Ergebnis zu.

Herr Stroedter! Wenn ich darf, möchte ich kurz auf das eingehen, was Sie im Zusammenhang mit dem Kongressgeschäft loswerden wollten. Das ist ein Vorwurf, der nicht gerechtfertigt ist, um es vorsichtig auszudrücken. Es hat noch kein Kongress nicht stattgefunden, weil die Geschäftsführung, der Aufsichtsrat oder der Aufsichtsratsvorsitzende das verhindert hat. Mit Sicherheit kann ich Ihnen das so sagen. Im Gegenteil, die Messe sorgt dafür, und zwar ganz überwiegend durch eigene Investitionen – mit dem City-Cube, den sie finanziert, und jetzt auch mit dem hub27 –, eine Ausweichfläche für die Bereiche zu haben, die im Rahmen des Masterplans mit den 450 Millionen Euro im Wesentlichen im technischen Bereich renoviert und instandgesetzt werden müssen, damit Kongresse und Messen weiterhin stattfinden können. Die Messe selbst unternimmt alles, damit es nicht dazu kommt, dass Kongresse an Berlin vorbeigehen. Mir ist bis jetzt von niemandem gesagt worden, was konkret hinter einem solchen Vorwurf steht. Wenn irgendjemand sagt, der und der Kongress hat nicht stattgefunden, weil die Messe nicht in ausreichender Anzahl Flächen zur Verfügung gestellt hat, muss man diese Dinge natürlich untersuchen, aber das habe ich konkret noch von niemandem gehört. Im Gegenteil, wir sind wirklich – das können Sie glauben oder nicht, sowohl die Geschäftsführung als auch der Aufsichtsrat, und zwar in Gänze – sehr daran interessiert, das Kongressgeschäft zu erweitern. Deshalb ist auch die Messe daran interessiert – das Thema ist ja auch kurz angestimmt worden, erneut –, dass es für das ICC recht bald und schnell eine Lösung gibt. Sie wissen, dass die Messe mehrfach Briefe an die zuständigen Senatsdienststellen geschrieben hat, dass sie dort in außerordentlich großem Umfang, wenn es zu einer Lösung kommt, Flächen langfristig anmieten wird, damit da Kongresse stattfinden können. Also, mit Verlaub, von Verhinderung kann überhaupt nicht die Rede sein! – Vielen Dank!

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Herr Thum, bitte!

Volker Thum (Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V. – BDLI – Hauptgeschäftsführer): Herr Vorsitzender! Wenn Sie gestatten, würde ich erst Herrn Dr. Göke bitten, da die meisten Themen wirtschaftliche waren. Herr Dr. Göke ist wirtschaftlich verantwortlich. Deswegen ist die Frage nach Ökonomie und Ökologie nicht vergessen, die steht noch auf dem Zettel. Aber wenn wir mit den Zahlen anfangen, dann kann ich ergänzen.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Wir haben nichts dagegen. – Herr Göke, bitte!

Dr. Christian Göke (Messe Berlin GmbH; Vorsitzender der Geschäftsführung): Danke sehr! – Herr Stroedter! Ich bekomme immer die richtigen Vorlagen, und deswegen fange ich gern wieder damit an. Wir können unseren Trend fortsetzen. Wir haben einen Punkt, an dem wir auch in dieser Sitzung übereinstimmen: Es ist eine typische Berliner Debatte, wobei in diesem Fall die Frontverläufe doch anders sind als in anderen Fragestellungen. Insofern finde ich es sehr interessant und wirklich erhelltend, hier zu hören, wie die unterschiedlichen Sichtweisen auf dieses Thema ausfallen.

Wenn ich darf, würde ich eine Sache als Kernthema zuerst ansprechen, insbesondere weil Herr Wolf, Frau Pop, Herr Dietmann und Herr Hansel mit ihren Fragen und Statements sehr viel von den ersten Fragestellungen aus meiner Sicht beantwortet haben. Im Kern geht es darum: Wie bekommen wir es hin, dass Berlin weniger zu dem sich wahrscheinlich auch strukturell nicht wesentlich verändernden Verlust der nächsten Jahre beitragen kann, Burden-Sharing, Risk-Sharing, egal, wie Sie es nennen wollen? Wir haben zwei Seiten, an die wir herangehen können und an die wir auch herangehen. Das eine ist die Industrie, und das andere ist der Bund mit den unterschiedlichen Bundesministerien, die involviert sind. Dazu könnte man mehr sagen, wenn der Kollege Thum nicht neben mir säße, denn er ist derjenige, mit dem wir die Fragestellung verhandeln müssen, und wir sind dann erfolgreich in Verhandlungen für Berlin, wenn wir jetzt nicht genau sagen, wo unsere Verhandlungspositionen sind. Insofern ist das auch eine besondere Konstellation – das ist unser Kunde, mit dem wir verhandeln wollen, dass er in einem weiteren Umfang beiträgt. Gestatten Sie mir, dass ich nicht zu viel sage, wo unsere Brechpunkte sind. Darum geht es aber im Kern.

Es geht seit 2014 darum – deswegen auch die Initiative im Aufsichtsrat –, eine Position gegenüber diesen Verhandlungspartnern aufzubauen, gegenüber der Industrie, gegenüber dem Bund und in Teilen natürlich auch gegenüber Brandenburg. Das ist die eigentliche Konstellation, und darum geht es. Wenn man als Berlin zu dem Ergebnis kommt, dass es aus den nicht finanziell politischen Erwägungen heraus auch weiterhin einer ILA in Berlin bedarf, dann muss man in die Verhandlungen eintreten, und Verhandlungen führt man, indem man sich nicht in die Karten schauen lässt. Deswegen gestatten Sie mir, dass ich jetzt nicht allzu viel sage, da mein Kollege Thum sonst aus dem Lachen nicht herauskommt, weil er dann genau weiß, ab welchem Punkt wir sagen: Ja –, oder ab welchem Punkt wir sagen: Nein. – Das geht auch durch die Presse. Ich weiß nicht, wer es heute Morgen gelesen hat: Es gab eine Berichterstattung darüber, dass in Leipzig der Oberbürgermeister aufgefordert wird, jetzt endlich mal ein offizielles Angebot an ihn hier abzugeben. Insofern: Wir vertragen uns gut, wir sind ja auch gemeinsam in der Trägerschaft dieser Veranstaltung unterwegs, aber ab einem gewissen Punkt ist er Kunde und Auftraggeber. Das darf man hier nicht vergessen, weil es ansonsten an der Realität vorbeigeinge.

Sie müssen mir jetzt wirklich sagen, wie intensiv ich in die Dinge reingehen soll. Ich mache das gern. Ich habe mir alles mitgeschrieben. Viele waren zahlenbezogene Fragen hinsichtlich der vergangenen und zukünftigen Deckungsbeitragsentwicklung. Auch das – es ist eine öffentliche Sitzung –: Wir gehen nicht in der Regel in die eigentlichen Deckungsbeiträge pro Veranstaltung hinein, weil das wettbewerbsrelevante Informationen sind. Ich möchte so viel sagen: DB 1 sind die Direktkosten. DB 2 sind kalkulatorische Personal- und Hallenkosten. Zu DB 2 waren es bis 2018 mehr als 5 Millionen Euro, nach 2018 weniger als 5 Millionen Euro. Das ist noch so vage gehalten, dass eventuelle Zuhörer aus Leipzig jetzt nicht zu viel Gewinn und Wissen herausziehen.

Wenn Sie sagen, die Zeit ist vorhanden, gehe ich gern die einzelnen Punkte in der Reihenfolge durch. Zur Frage von Ihnen, Herr Swyter: Unter welchen Voraussetzungen 2020, wann machen wir das? – Direkt für uns von Relevanz ist der Aufsichtsrat. Der sagt Ja oder Nein. Ich kann jetzt schon sagen, wir werden 2020 nicht auf einen ausgeglichenen Deckungsbeitrag kommen. Deswegen wird es wieder eine politische Entscheidung. Wir sind bei den Gesprächen indirekt dabei, aber am Ende muss sich der Gesellschafter überlegen, ob er es unter den Voraussetzungen macht oder nicht. Unsere Aufgabe ist es, den Deckungsbeitrag mit eigenen Mitteln so weit wie möglich – – Da sitzen wir wieder in einem Boot, denn das schaffen wir nicht allein, sondern unsere Haupteinnahmequelle ist dieser Mann hier neben mir, und den müssen wir davon überzeugen, dass die Positionierung der Messe so ist, dass er irgendwann mal bereit ist, mehr pro Quadratmeter Fläche zu zahlen, und das sind seine Mitgliedsunternehmen. Die haben unseres Erachtens bislang zu wenig gezahlt, aber dann fängt es an, marktlich interessant zu werden, weil wir im Verhältnis zu den beiden Wettbewerbsmessen natürlich schon absolut auf dem Niveau angekommen sind. Dann kann man wiederum überlegen, wieso in Deutschland die Preise so niedrig sind. Das hat etwas mit dem Überangebot an Fläche in Deutschland zu tun. Das ist wiederum für diejenigen Veranstalter, die kein eigenes Gelände haben, eine Möglichkeit, sehr günstig in dieser Republik Messen zu veranstalten.

Die zweite Frage war: Wodurch erhöht sich die Komplexität ab 2020? – Die erhöht sich im Wesentlichen dadurch, dass wir nicht wissen, wie das Flugprogramm aussieht, und wir wissen noch nicht, welche Flächen für die Vermarktung zur Verfügung stehen, weil wir, wie Sie ja auch wissen, in der Diskussion mit der FBB sind, ob sie das Gelände kaufen oder einzelne Hallen in Betrieb nehmen und für sich durchgehend nutzen möchte. Das sind Imponderabilien, die es uns im Moment noch nicht gestatten, genau zu sagen, wie die Veranstaltung 2020 oder 2022 aus budgetärer Sicht durchgeführt werden wird. Das verkompliziert die Geschichte, weil noch unklar ist, wie die Entwicklung mit dem Flughafen ist.

Die Frage von Frau Ludwig habe ich eben mit den Aussagen zum Deckungsbeitrag beantwortet. Herr Jahnke! Zum Burden-Sharing habe ich gerade auch etwas gesagt. Der Herr von der Linksfraktion: Werden die Flugvorführungen 2020 weniger? – Ja, nach der Eröffnung 2020 werden wir weniger Zeit haben. Das ist wahrscheinlich attraktivitätsverringert. Allerdings ist die Einnahmequelle aus Besuchertickets sekundär zu den Einnahmen aus Quadratmetervermietungen.

Zur Frage, wie grün oder wie militärisch das Ganze ist: Ungefähr vier Fünftel der Hallen sind zivil. Insbesondere wenn man ISC, Career Center usw. sieht, wird deutlich: In den Hallen ist das eine deutlich zivile mittelständische und innovationstechnikgetriebene Veranstaltung plus Luft- und Raumfahrttechnik. Bei der Freifläche, bei den Exponaten ist in der Tat schon ein mächtig großer Militäranteil dabei. – Zur Beteiligung der Bundesregierung habe ich auch gerade etwas gesagt.

Herr Wolf! Ausgewogenes Verhältnis: Das geht am Ende des Tages halt nur durch diesen Absagedruck, und den muss man aufbauen, sonst bekommt man in der Verhandlung keine Ergebnisse. – Frau Pop hat alles gesagt; da darf und will ich auch gar nichts zu sagen, dass da natürlich ein Konnex zu den Kosten des Masterplans besteht. Die Fragen von Herrn Dietmann und Herrn Hansel gingen auch in diese Richtung.

Herr Stroedter! Mit Konferenz- und Auslandsgeschäft werden wir beide nicht mehr zueinanderkommen. Deswegen lasse ich es bei dieser Sitzung raus. – Danke sehr!

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank, Herr Dr. Göke! – Herr Thum, bitte!

Volker Thum (Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V. – BDLI – Hauptgeschäftsführer): Vielen Dank! – Ich möchte noch auf einige Punkte eingehen, die ich mir aufgeschrieben habe. Bei der ersten Frage ging es um das Thema Kaufkraftzufluss. Wir sind nun nicht die professionellen Glaskugelleser. Ich beziehe mich hier auf eine Pressemitteilung der Messe Berlin aus dem Jahr 2014. Die letzte zur Verfügung stehende Zahl ist momentan noch aktuell im Internet. Die habe ich mir letzten Donnerstag rausgeholt. Dort stehen die Zahlen so drin. Ob die jetzt auf plus/minus 20 Millionen stimmt, will ich gar nicht sagen. Es geht um Größenordnungen. Es gibt auch andere Größenordnungen, Herr Dr. Göke, wo jeder Euro Umsatz einer Messe zu fünf bis irgendetwas – [Dr. Christian Göke (Messe Berlin GmbH; Vorsitzender der Geschäftsführung): Zehn!] – Euro Kaufkraftzufluss führt. Sie kommen also jedes Mal in die Größenordnungen dieser Zahlen, und ich habe mich bewusst, um Ihnen jetzt nicht eigene Zahlen zu geben, auf die der Messe Berlin aus der Pressemitteilung 2014 bezogen.

Zum Thema „Ökonomie und Ökologie sind deckungsgleiche Ziele“: Ich will es nicht zu lange machen. Ich kann jederzeit auch noch mal so zur Diskussion kommen. Wir hatten in mehreren Sitzungen eine interessante Diskussion mit der Heinrich-Böll-Stiftung, wo genau das Thema herauskam. Der Punkt ist einfach: Der Luftverkehr ist so, dass, um ein Flugzeug in der Luft zu halten, jedes Gramm Gewicht zählt, und alles, was wir technologisch machen, wird bei den Airlines mit 1 000 Euro pro Kilo mindestens an Gewichtseinsparung gemacht, und jedes Kilo Gewichtseinsparung können Sie sofort in reduzierte CO₂-Emissionen bringen. Jetzt können Sie sagen, es ist immer noch so, dass wir zu viel fliegen. Ich muss das jetzt mal sagen: Statistisch fliegen Grüne besonders oft, und Ihre Kollegin Göring-Eckhardt hat mal gesagt: Aber mit schlechtem Gewissen. – [Heiterkeit] – Das liegt nicht an Ihnen, sondern das liegt daran: Je höher das Einkommen von Menschen ist, desto öfter fliegt man mal irgendwo hin. Das ist aber weltweit so. Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel, es ist immer etwas gefährlich, wenn Automobileute dabei sind: Vom Ford-T-Modell – das hat ungefähr acht Liter pro 100 Kilometer gebraucht – sind sie bis heute bei Autos nicht weitergekommen. Das Flugzeug lag in den Fünfzigerjahren als Düsenflugzeug mal bei acht Litern pro Person und 100 Kilometer. Wenn Sie heute ein neues Flugzeug kaufen, liegt es bei zwei Litern. Noch mal: Alles, was wir machen, ist ökonomisch sinnvoll, aber es ist auch ökologisch, so lange Sie natürlich nicht sagen: Wir dürfen nicht mehr fliegen. – Dann haben Sie ein anderes Thema. Wie gesagt, das würde ich gern noch mal vertiefen, will aber hier nicht zu weit reingehen.

Dann kam noch eine Frage nach der Zahl der Beschäftigten: Die Zahl der Beschäftigten hat sich seit Mitte der Neunzigerjahre – ich nehme bewusst den langen Zeitraum – verdoppelt auf ca. 110 000. Wir wachsen nach wie vor jedes Jahr im einstelligen Prozentbereich. Das hat damit zu tun, dass wir Hochtechnologie aus Deutschland bieten, die bei Airbus, aber auch bei Boeing, Comac, bei Embraer in die Flugzeuge mit einfließt. Wir sind nicht mehr der klassische Airbus-Hersteller, sondern wir sind weltweit unterwegs, und das liegt an Hochtechnologie, die wir verkaufen. Der Aufwuchs im zivilen Bereich ist eindeutig unser Wachstumsthema. Es ist so: Wir haben eine Parlamentsarmee, wir haben klare Exportregeln. Das Wachstum

ist nicht im militärischen Bereich, sondern das Wachstum kommt aus dem zivilen Bereich in unserer Branche. Entsprechend stellt sich das auf der ILA dar.

Die längsten Schlangen auf der ILA sind vor dem A380. Ich verstehe nicht, wie Leute bei 35 Grad im Schatten acht Stunden vor dem A380 stehen. Die Warteschlangen vor anderen Sachen sind wesentlich geringer ausgeprägt. Insofern: Ja, wir stehen zum Thema Innovation, Hightech, und wir haben deswegen für 2020 bereits die Aerodays der Europäischen Union, wo eben auch die Europäische Union ihre Innovationsthemen vorstellt, nach Berlin geholt im Rahmen der ILA, um genau dieses Thema Innovation, Hightech, Fliegen weiter zu unterstützen. Deswegen muss man in Zukunft auch weniger fliegen. Sie werden bei der ILA nicht mehr die alten Doppeldecker von irgendwann sehen, sondern Sie sehen modernes Fluggerät, und weniger Fliegen ist aus unserer Sicht kein Problem, vielmehr muss es Hightech, muss es Innovation sein. Dafür stehen wir als Industrie.

Vorsitzender Frank-Christian Hansel: Vielen Dank! – Ich sehe spontan nichts, was uns zu einer zweiten Rederunde, die wir eigentlich schon hinter uns hatten, führt. Sehe ich das richtig? – Dann machen wie die Besprechung dazu und die Abstimmung über den Antrag in einer der nächsten Sitzungen, nachdem das Wortprotokoll vorliegt. – Ich bedanke mich bei den Herren für Ihre Teilnahme! Es war sehr erhelltend und konstruktiv.

Punkt 5 der Tagesordnung

Verschiedenes

Siehe Beschlussprotokoll.